

Smarter Start

Erst Smart, dann Phone?

Ergebnisse der Elternumfrage an der Grundschule Hoheluft

232 Antworten | 22. Mai 2026

Präsentation für die Schulleitung und Elternratstreffen

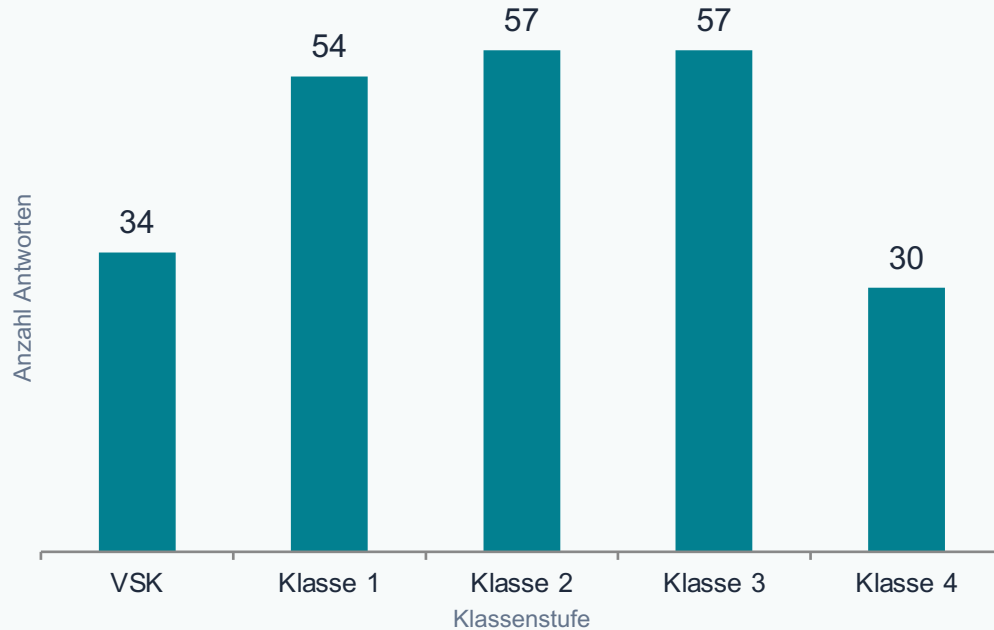
Umfrage von Elternrat und Schulverein, AP Laura Haverkamp, 0176-62105868

Was wir die Eltern gefragt haben

10 Fragen zu Mediennutzung, Geräteausstattung, sozialem Druck und der Einstellung zur freiwilligen Übereinkunft

- 1 Klassenstufe des Kindes
- 2a/b Wie stark beschäftigt das Thema Eltern & Kinder?
- 3 Welche Aspekte beschäftigen besonders?
- 4a-c Geräteausstattung, Zeitpunkt & Einschätzung
- 5a/b Vereinbarungen zur Bildschirmzeit
- 6 Sozialer Druck (Smartwatch, Smartphone, Apps)
- 7a/b Bereitschaft für gemeinsame, freiwillige Vereinbarung
- 8 Geplanter Smartphone-Zeitpunkt
- 9 Interesse an Medienbildungsangeboten
- 10 Offene Rückmeldungen & Ideen

Frage 1: Klassenstufe

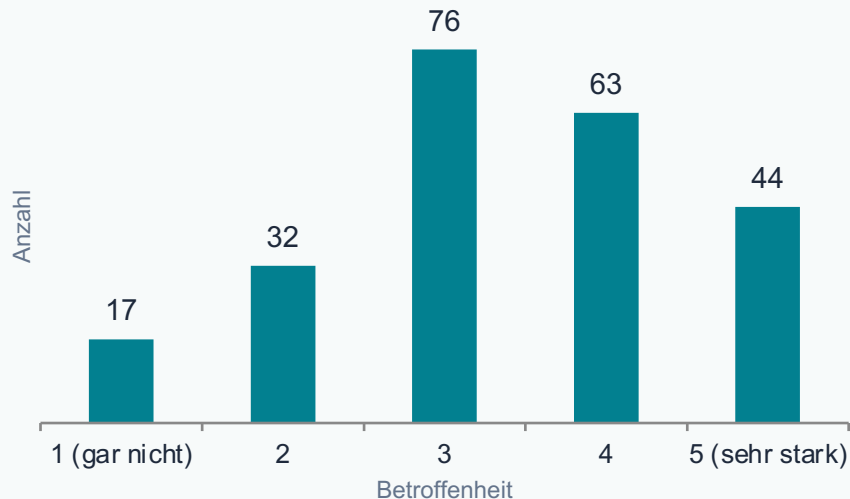


Interpretation

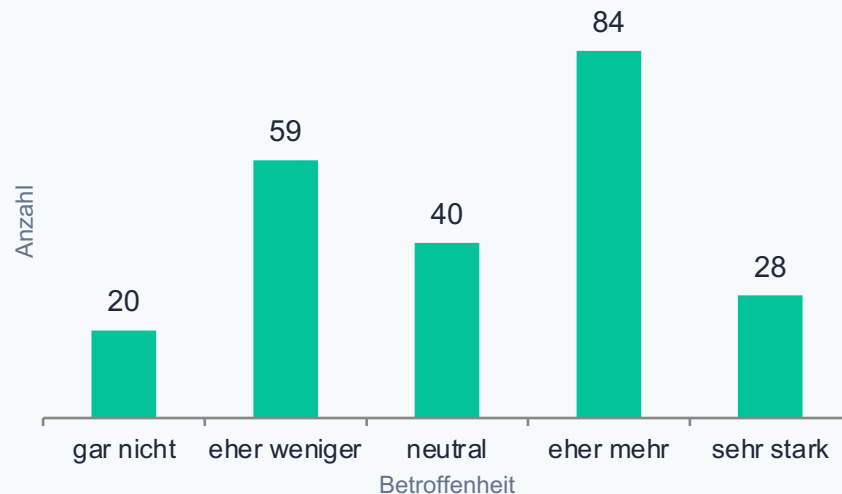
Guter Rücklauf: 232 Antworten über alle Stufen. Klasse 1–3 nahezu gleichmäßig vertreten (54–57). Klasse 4 mit 30 leicht unterrepräsentiert.

Frage 2: Wie stark beschäftigt das Thema?

2a. Eltern (Skala 1–5)



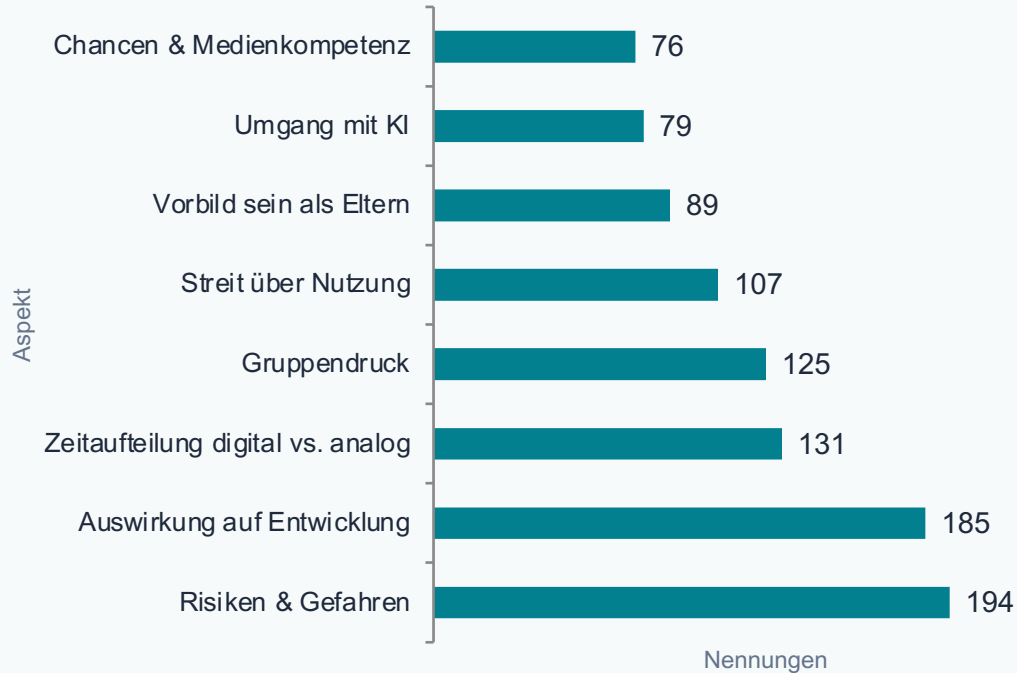
2b. Kind (Einschätzung der Eltern)



Ø 3,4 bei Eltern: Das Thema ist klar präsent. 46 % wählen Stufe 4–5. Bei Kindern schätzen Eltern, dass 48 % sich eher mehr bis sehr stark damit befassen – aber 34 % eher weniger oder gar nicht. Eltern scheinen das Thema aktuell stärker zu bewegen als ihre Kinder.

Frage 3: Welche Aspekte beschäftigen besonders?

Mehrfachauswahl möglich (n = 232)



Interpretation

Risiken (84 %) und Entwicklungsauswirkungen (80 %) dominieren. Auch Zeitkonflikte (56 %) und Gruppendruck (54 %) stehen hoch.

Chancen und Medienkompetenz liegt mit 33 % am Ende. Kritische Anmerkungen: Diese (bewusst gewählte) risikoorientierte Perspektive kann noch stärker um eine ressourcenorientierte ergänzt werden.

Frage 3: Antwortmöglichkeiten im Detail

Vorgegebene Optionen (Mehrfachauswahl) + freitextliche Ergänzungen

Antwortmöglichkeit	n	%
Risiken und Gefahren (problematische Inhalte, Kontakte, Cybermobbing)	194	84 %
Auswirkung auf Kindesentwicklung (Gesundheit, Lernverhalten, Dopamin)	185	80 %
Aufteilung von Zeit für digitale Medien vs. Spielen, Bewegung	131	56 %
Umgang mit Gruppendruck („alle anderen dürfen das“)	125	54 %
Streit über Nutzungszeit und -inhalte	107	46 %
Vorbild sein als Eltern	89	38 %
Umgang mit KI (z. B. ChatGPT, Claude)	79	34 %
Chancen digitaler Medien und Medienkompetenz	76	33 %

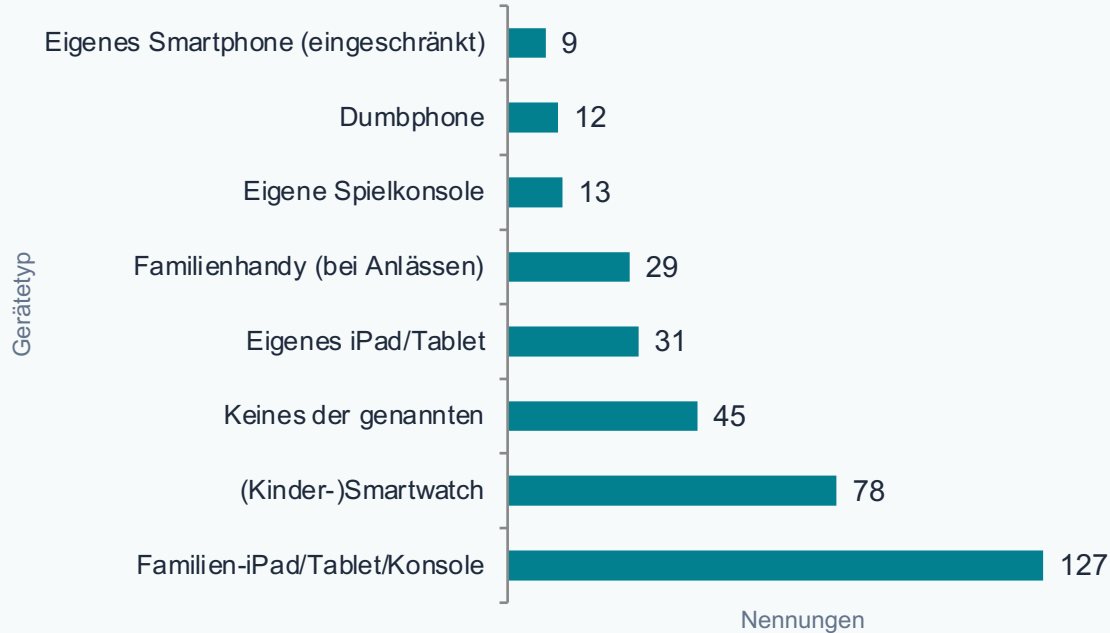
Freitextlich ergänzt (2 Nennungen)

Erreichbarkeit / Sicherheit: Smartwatch als Kommunikationsmittel auf dem Schulweg (1×)

Pädagogische Begleitung: Heranführung an digitale Medien mit gesunden Möglichkeiten und Grenzen (1×)

Frage 4a: Geräteausstattung

Mehrfachauswahl (n = 232)



Interpretation

55 % haben Familien-Geräte, 34 % eine Smartwatch. Nur 4 % haben ein eigenes Smartphone.

19 % haben gar kein Gerät. Die Smartwatch ist der häufigste eigene Gerätetyp und zugleich Hauptthema bei sozialem Druck.

Frage 4a: Antwortmöglichkeiten im Detail

Vorgegebene Optionen + freitextliche Ergänzungen, geclustert

Vorgegebene Antwortmöglichkeit	n	%
Zugang zu einem Familien-iPad/Tablet/Spielekonsole	127	55 %
(Kinder-)Smartwatch	78	34 %
Keines der genannten	45	19 %
Eigenes iPad/Tablet	31	13 %
Zugang zu einem smarten Familienhandy bei bes. Anlässen (z. B. Ausflüge, Wege allein)	29	13 %
Eigene Spielkonsole	13	6 %
Einfaches Handy ohne Internet („Dumbphone“)	12	5 %
Eigenes Smartphone (mit eingeschränktem Zugang)	9	4 %

Freitextlich ergänzt – Clusterung (12 Nennungen, ohne Dumbphone-Duplikate)

Audio-/Hörmedien: iPod für Hörspiele, Tigerbox, Spotify/MP3-Player

4x

Lern-Apps auf Elterngeräten: Anton App / Anton App auf Eltern-iPad

2x

Kontrollierter Eltern-Gerät-Zugang: Verwaltetes iPad, iPad mit beschr. Zugriff, Eltern-Smartphone für Kinder-Apps

4x

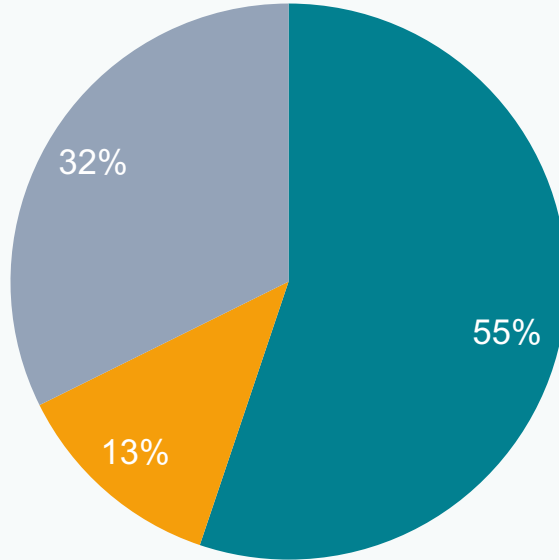
Festnetztelefon: Regelmäßige Nutzung; Freunde haben Nummer auf Smartwatch

1x

KI-Spielzeug: Interaktives KI-basiertes Spielzeug

1x

Frage 4c: War der Zeitpunkt richtig?



■ Ja, Zeitpunkt war gut

■ Nein, hätten lieber gewartet

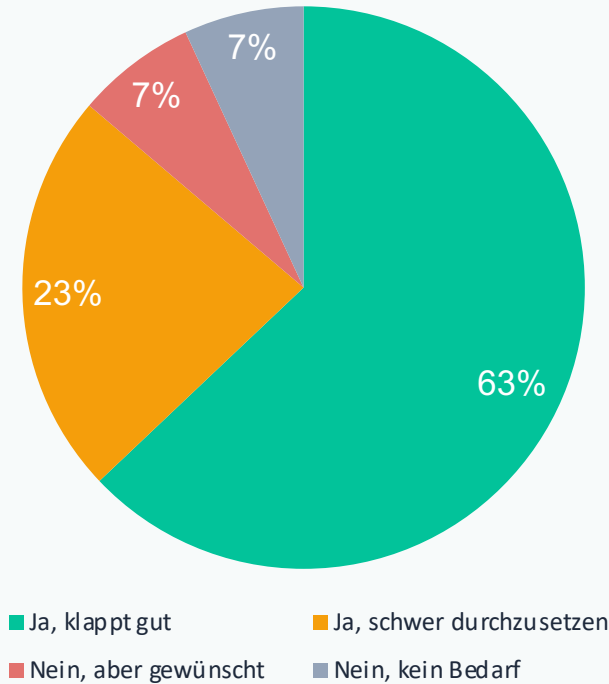
■ N/A / kein eigenes Gerät

Interpretation

Von den Eltern mit Geräten bewerten 82 % den Zeitpunkt positiv, aber 18 % hätten lieber gewartet – 29 Familien, die rückblickend anders entschieden hätten.

32 % der Befragten haben (noch) kein eigenes Gerät für ihr Kind.

Frage 5a: Vereinbarungen zur Bildschirmzeit

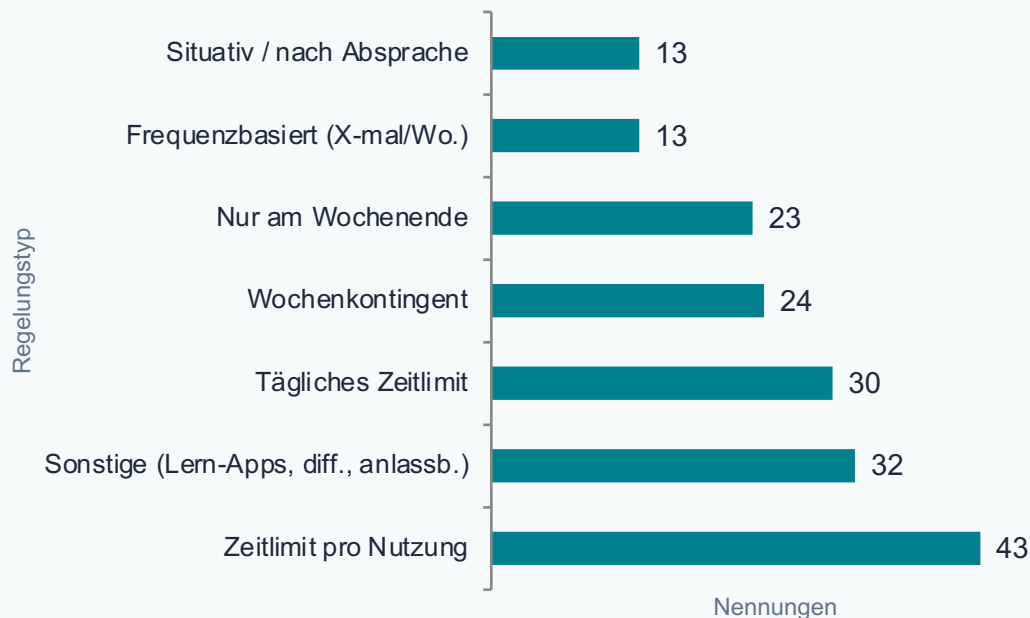


Interpretation

86 % der Familien haben Vereinbarungen.
Aber: 23 % davon tun sich schwer mit der Durchsetzung. 7 % wünschen sich explizit Orientierung → konkreter Ansatzpunkt.
Nur 7 % sehen keinen Bedarf.

Frage 5b: Art der Medienregelung

Offene Angaben, nach Regelungstyp geclustert (n = 178)



Interpretation

Große Vielfalt bei den Regelungsansätzen: Kein einzelner Typ dominiert.

Zeitlimit pro Nutzung (24 %) und **tägliche Limits** (17 %) sind die häufigsten Modelle.

Wochenkontingente (13 %) geben Kindern Eigenverantwortung – interessanter Ansatz für einen Medienelternabend.

Sonstige (18 %): Lern-Apps only, differenziert WT/WE, elterliche Einzelfreigabe.

Frage 5b: Vereinbarer Zeitumfang im Detail

Wie viel Medienzeit erlauben Familien? (n = 178, Freitext-Clusterung)

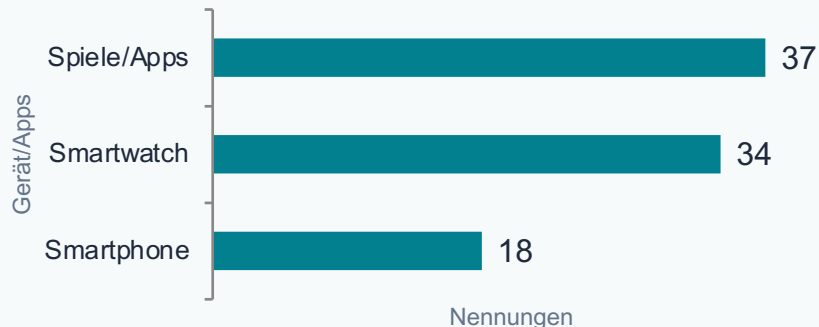
Kategorie	n	%	Beispiele aus den Antworten
Tägliches Limit ≤30 Min.	16	9 %	Max. 30 Min./Tag; 20–30 Min./Tag; 15 Min. Freizeit + Lern-Apps frei
Tägliches Limit 45–60+ Min.	8	4 %	Max. 1 Std./Tag; 40 Min. täglich TV; ca. 1 Std. + Familienfilm
Nur am Wochenende	23	13 %	Nur WE, Film oder Switch; Sa+So je 1 Std.; WE + Freitag
Wochenkontingent	24	13 %	3 Std./Wo. frei einteilbar; 2×30 Min./Wo.; 1,5 Std./Wo. + Pause
Frequenzbasiert (X-mal/Wo.)	13	7 %	3×/Wo. à 20 Min.; 2 Tage/Wo. iPad; jeden 2. Tag 30 Min.
Zeitlimit pro Nutzung ~30 Min.	23	13 %	30 Min.; 30 Min. Konsole; 30 Min. mit Münzsystem
Zeitlimit pro Nutzung ≥1 Std.	20	11 %	1 Std. WE; max. 2 Std.; 1,5 Std. Sonntag; Fr–So 1–2 Std.
Situativ / nach Absprache	13	7 %	Individuell je nach Tag; Kind fragt, Eltern entscheiden
Sonstige (Lern-Apps, diff., anlassbez.)	38	21 %	Nur Anton/Hörspiele; Smartwatch nur Erreichbarkeit; bei Autofahrten; diff. WT/WE

Fazit: ~30 Min. bleibt der häufigste Richtwert. 21 % fallen in Sonstige – ein Hinweis, dass standardisierte Orientierungshilfen willkommen wären. Die große Varianz zeigt: Eltern wünschen sich Orientierung, aber keine Einheitslösung.

Frage 6: Sozialer Druck

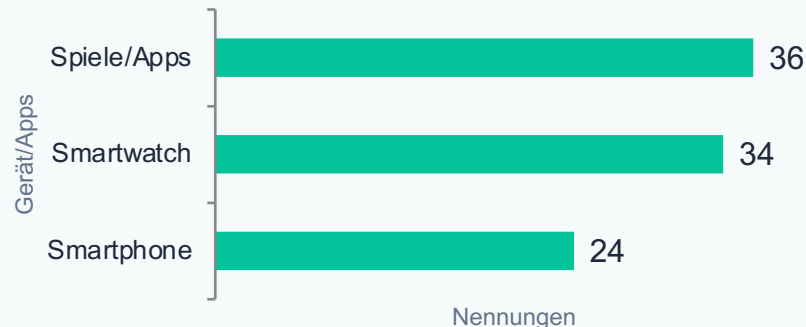
Empfindet ihr oder euer Kind Druck, bestimmte Geräte/Apps zu besitzen?

Eltern empfinden Druck bzgl.:



112 Eltern ohne Druck (48 %)

Kind empfindet Druck bzgl.:

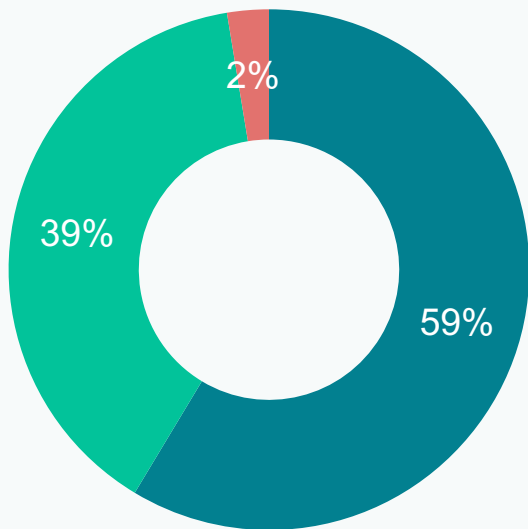


117 Kinder ohne Druck (50 %)

Etwa die Hälfte der Familien spürt Druck – Smartwatch und Spiele/Apps sind die Haupttreiber. Mehrere Eltern berichten in Freitexten, dass der Druck ab Klasse 3–5 deutlich zunimmt.

Frage 7a: Bereitschaft zum gemeinsamen Warten

Würdet ihr mit einem eigenen Smartphone mindestens bis Ende Grundschule warten, wenn die Mehrheit auch wartet?



■ Warten bereits (unabh.) ■ Ja, würden mitmachen ■ Nein

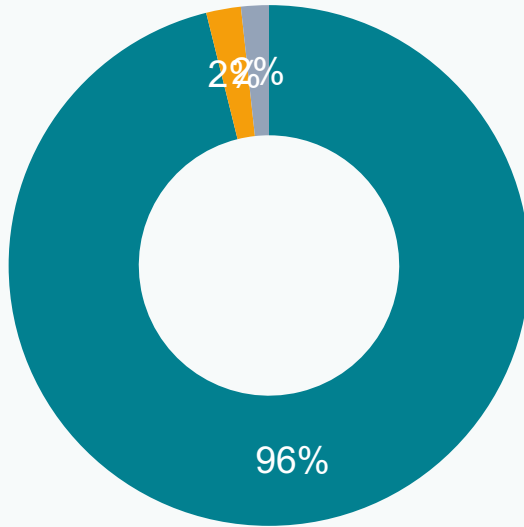
97 %

würden mitmachen
oder warten bereits

Nur 6 von 232 Eltern lehnen das gemeinsame Warten ab. 59 % warten bereits unabhängig von anderen. Die Grundlage für einen schulweiten Konsens ist vorhanden.

Frage 7b: Social Media einschließen?

Sollte die gemeinsame Übereinkunft auch eigene Social-Media-Accounts einschließen?



■ Ja, Social Media einschließen ■ Unsicher ■ Nein, nur Smartphone

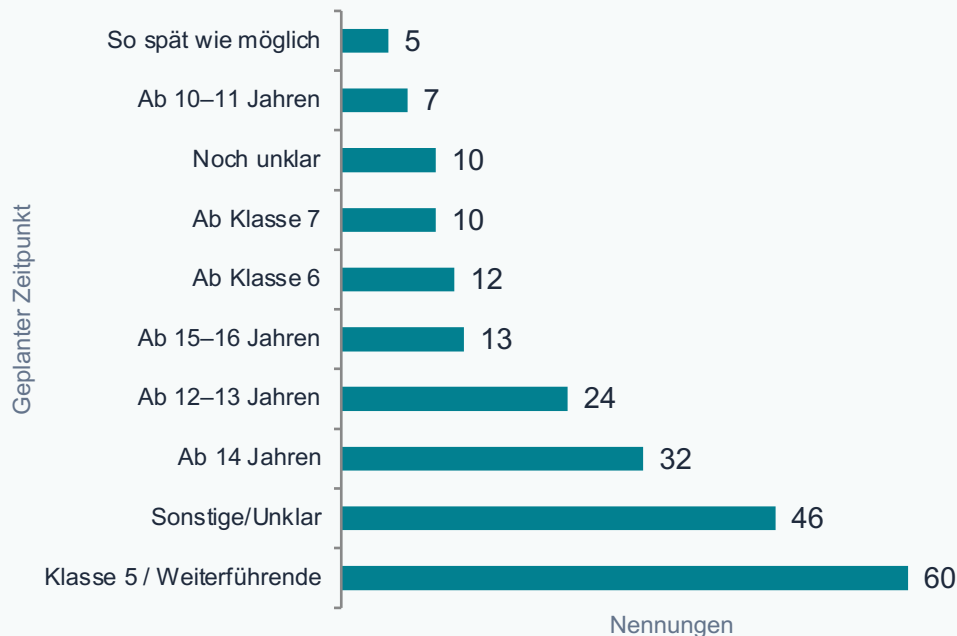
96 %

wollen Social Media
einschließen

Nahezu Konsens: Keine Social-Media-Accounts bis
Ende der Grundschulzeit. Nur 4 Eltern beschränken
ihre Aussage auf das eigene Smartphone.

Frage 8: Geplanter Smartphone-Zeitpunkt

Offene Angaben, geclustert (n = 219)



Interpretation

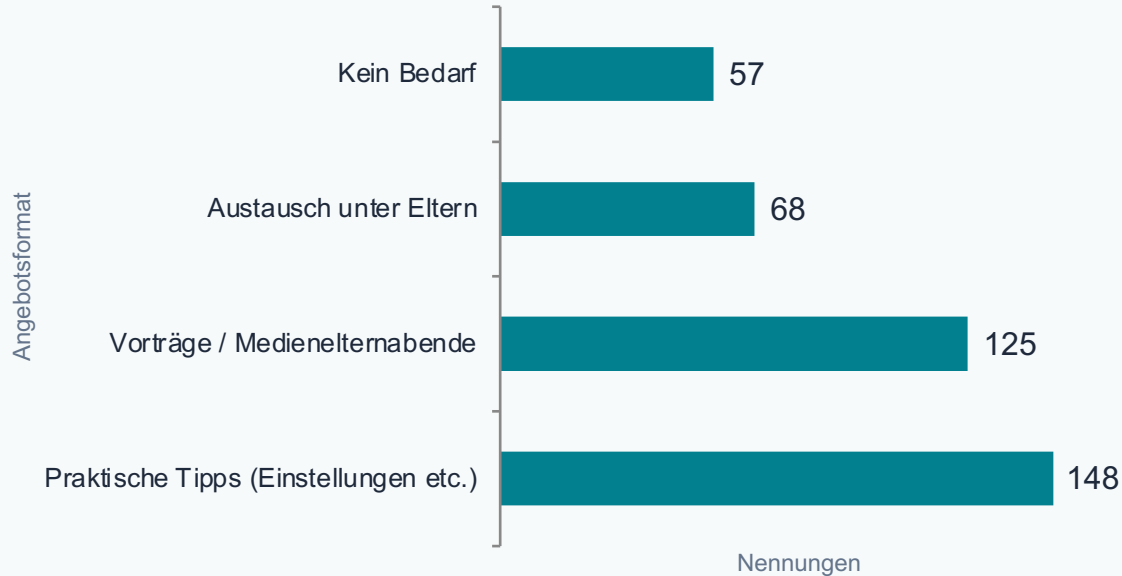
Klasse 5 ist der häufigste Zeitpunkt (27 %), gefolgt von 14+ Jahren (15 %).

21 % fallen in Sonstige/Unklar – viele davon mit differenzierten Antworten (z. B. erst Dumbphone, später Smartphone).

Fast niemand plant ein Smartphone während der Grundschulzeit.

Ansatzpunkt: Bereits in Klassen 3 und 4 für Übergänge und Chancen/Risiken sensibilisieren.

Frage 9: Interesse an Medienbildungsangeboten



Interpretation

75 % haben Interesse an mindestens einem Angebot. Praktische Tipps stehen an erster Stelle (64 %).

Nur 25 % sehen keinen Bedarf. Offene Elternrunden stoßen auf weniger Resonanz als Expert:innen-Formate.

Frage 10: Offene Rückmeldungen (n = 60)

Thematische Clusterung der Freitextantworten

Lob & Zuspruch für Initiative

Viele Eltern bedanken sich explizit. Hohe emotionale Resonanz.

~25x

Smartwatch-Regeln in der Schule

Wunsch nach klarerem Verbot/Regelung von Smartwatches auf dem Schulgelände.

6–8x

Schulische Medienkompetenz

Forderung: Lehrer:innen sollen Medienkompetenz systematisch fördern (z. B. Internet-ABC).

5–7x

Weiterführende Schulen / Anschluss

Sorge, dass die freiwillige Übereinkunft an der Grundschule endet und an weiterführenden Schulen der Druck explodiert.

4–5x

Differenzierte Stimmen

Einzelne Eltern betonen: Nicht verbieten, sondern begleiten. KI/Digitalbildung als Chance nutzen.

3–4x

Nächste Schritte:

1

Freiwillige Übereinkunft festhalten und kommunizieren

97 % Zustimmung: Mehrheit der Elternschaft einigt sich freiwillig darauf, kein eigenes Smartphone und kein Social Media bis Ende Klasse 4 für die eigenen Kinder umzusetzen. Kommunikation in Elternschaft, auf der Webseite sowie an neue Eltern.

2

Basis für Weiterentwicklung digitale Hausordnung

Smartwatches sind das am stärksten diskutierte Gerät. Wir sehen Anknüpfungspunkte, die bestehenden Schulregeln (keine Handys und SmartWatches nur im Schulmodus) weiter zu entwickeln > Arbeitsgruppe im kommenden Schuljahr.

3

Sensibilisierung und Information

Elternrat/Schulverein organisieren einige Angebote mit Impulsen und für Erfahrungsaustausch. Fokus auf praktische Tipps (64 % Nachfrage): Geräte kindersicher einrichten, Bildschirmzeit-Empfehlungen, altersgerechte Apps.

4

Brücke zur weiterführenden Schule

Wir lösen die Herausforderungen nicht, die ab der 5. auftreten: Eltern sorgen sich um den Anschluss nach Klasse 4. Im Punkt Sensibilisierung und Information werden wir hier einen Fokus legen.